

September 2025

Johanniter

Magazin für die Freundinnen und Freunde der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Mit Ihren
Regionalseiten

Gemeinsam geht's besser.

Seit 10 Jahren unterstützen
die Johanniter Geflüchtete
in Deutschland.



Für alle Fälle
Praktischer Ratgeber
zur Notfallvorsorge

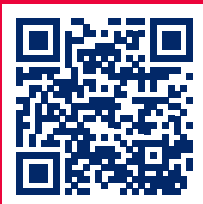
Hoffnung und Wandel
Wertvolles Wissen für
Menschen in Mosambik



Dein Ehrenamt: **Begleiten und Betreuen**

Gemeinsam hilfsbereit

Ehrenamt – wie für dich gemacht. Komm ins Team der Johanniter, zum Beispiel zu den Besuchs- und Begleitdiensten für Seniorinnen und Senioren. kein-wir-ohne-euch.de



JOHANNITER

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter,

wie es vor zehn Jahren war, als erstmals Geflüchtete in großer Zahl bei uns ankamen, weiß ich noch genau. Morgens um 6 Uhr war ich im Wald unterwegs, als mein Telefon klingelte: 500 Menschen würden in Kürze ankommen. Vorbereitet war noch nichts. Damals war ich gerade aus der Bundeswehr ausgeschieden und diese hat in Windeseile improvisiert. Auch die Johanniter haben das in dieser Zeit vielerorts mit riesigem Engagement getan. Dabei wurde schnell deutlich, dass es professionelle Strukturen zur Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements braucht. In unserer Arbeit sind wir seither weit gekommen. Was gleich geblieben ist und was sich verändert hat, zeigen wir Ihnen in unserer Titelgeschichte.

Eine andere große Veränderung mit weitreichenden Konsequenzen hat mit der weltweiten Sicherheitslage und zunehmenden Wetterextremen zu tun – und wie wir als Privatpersonen damit umgehen. Katastrophenvorsorge hat eine unerwartete Renaissance erlebt. Mit diesem Heft wollen wir es einfach machen, sich damit zu beschäftigen: Auf den Seiten 9 bis 12 finden Sie eine komplette Broschüre mit hilfreichen Checklisten. Themen, die wir in unseren „Erste Hilfe mit Selbstschutzzinhalten“-Kursen für das Programm des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe lehren. (www.johanniter.de/ehsh). Trennen Sie diese Seiten einfach heraus und falten Sie diese – fertig ist Ihr Helfer im Taschenformat. Sie werden sehen: Vorsorge zu betreiben ist nicht aufwendig, beruhigt das Gewissen ungemein und hilft im Ernstfall, einen klaren Kopf zu behalten.



Ihr

Volker Bescht
Präsident der
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Themen



09/ Ausschneiden und falten: Fertig ist Ihre praktische Broschüre für die Notfallvorsorge.



13/ Die Johanniter helfen den Menschen in Mosambik, die Folgen des Klimawandels zu bewältigen.

In Aktion

Integration – Eine Dekade der Unterstützung **04**
Ratgeber – Für alle Fälle **09**
Mosambik – Hoffnung und Wandel **13**

In Kürze

Namen & Nachrichten **14**

Ihre Johanniter in Sachsen

15

Fürs Leben

Gesundheit & Sicherheit **23**
Service: Lotse für letzte Dinge **24**

Unter Freunden

Lesertelefon **26**
Im Porträt – An Aufhören ist nicht zu denken **27**
Drei Fragen an Klaus Preuß /
Leserstimmen **28**
Denkanstoß – Nein und Amen **29**

Zum Schluss

Rätselspaß **30**
Augenklick **31**



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Johanniter-Mitgliedertelefon
0800 32 33 900 (kostenlos)



Integration

Eine Dekade der Unterstützung.



Foto: Stefan Grazioli

Zehn Jahre ist es her, dass die Johanniter mit großem Engagement und viel Leidenschaft in die Hilfe und Unterstützung für Geflüchtete eingestiegen sind. Und das in allen Landesverbänden von der Nordseeküste bis ins Allgäu. Viel ist dabei passiert – einiges hat sich verändert.

Klatschende Menschen am Münchner Hauptbahnhof, mit Willkommensgeschenken, Kleidungs- und Lebensmittelpaketen sowie Teddybären für die Kinder. Die Johanniter mittendrin in der medizinischen Versorgung. Die Bilder aus dem Spätsommer 2015 sind vielen noch in den Köpfen. Für die Ehren- und Hauptamtlichen der Johanniter waren es bewegende Momente, denen arbeitsreiche Monate und Jahre folgten: Tausende Menschen wollten mit dem Nötigsten versorgt und betreut werden. Oftmals über Nacht wurden Notunterkünfte aufgebaut und in der Folge als Provisorien betrieben, bis längerfristige Unterkunftsmöglichkeiten erschlossen werden konnten.

Vielzahl von Angeboten / Ihre Aufgaben gingen dabei weit über die Grundversorgung hinaus: Sie leisteten psychosoziale Beratung, boten Deutschkurse und berufsvorbereitende Angebote an und organisierten eine Vielzahl sozialer Aktivitäten im nachbarschaftlichen Umfeld, um die Integration der Menschen zu unterstützen. Um die anfangs überwiegend eingesetzten ehrenamtlichen Kräfte zu

entlasten, haben die Johanniter innerhalb kurzer Zeit und da wo es nötig war mehr als 2000 neue hauptamtliche Mitarbeitende eingestellt: medizinische und pädagogische Fachkräfte, Sozialbetreuerinnen und -betreuer sowie Sprachmittler. Viele von ihnen selbst mit eigener Einwanderungsgeschichte – ein unschlagbarer Pluspunkt für die tägliche Arbeit.

In einer Vielzahl von Projekten und lokalen Initiativen hat sich dieser Kurs der Johanniter als tragfähig und erfolgreich erwiesen. Und wo Förderungen ausliefen und mühsam geknüpfte Netzwerke zur Integration verloren zu gehen drohten, sind oft kreative Projekte entstanden. Wie bei „Ehrenamt vereint!“ in Frankfurt am Main, wo Menschen mit und ohne Fluchterfahrung gemeinsam Sprachkurse, Bewerbungstrainings sowie Freizeit- und Sportangebote organisieren – und so wichtige Orte der Begegnung schaffen. Zu den neu gewonnenen Ehrenamtlichen gesellten sich dort immer mehr ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner der Unterkünfte für Geflüchtete. Ein Erfolgsmodell, nach Auslaufen von Bundesmitteln für das Pilotprojekt finanziert durch die Kommune und Spenden – eine starke Kombination.

„Wir Johanniter stehen nach wie vor fest an der Seite der Menschen, die sich in der Phase zwischen Flucht und Ankommen befinden“, sagt Thomas Mähner, Mitglied des Bundesvorstandes der Johanniter-Unfall-Hilfe. Weil geflüchtete Menschen Schutz, gesundheitliche Versorgung, Orientierung und vor allem praktische Unterstützung im Kontakt mit der

aufnehmenden Gesellschaft brauchen, sind Hilfsorganisationen unersetzlich: „Mit unseren Angeboten und dem Engagement unserer Ehren- und Hauptamtlichen leisten wir hierzu einen wichtigen Beitrag.“

Integrationsarbeit heute / Aktuell engagieren sich in der Johanniter-Unfall-Hilfe bundesweit rund 3200 Personen auf vielfältige Weise für geflüchtete Menschen, davon mehr als 1400 ehrenamtlich. Sie leisten Sozialberatung und Alltagsunterstützung, geben Sprachkurse, helfen bei der Suche nach Ausbildungsmöglichkeiten und organisieren Begegnungen vor Ort. Zudem betreiben und unterstützen die Johanniter aktuell noch rund 170 Unterkünfte für Geflüchtete im gesamten Bundesgebiet.

www.johanniter.de/integration



Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter zur Integration von Geflüchteten!
Spendenkonto
 Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
 IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
 BIC: BFSWDE33XXX
 Stichwort: Integration

Stationen der Hilfe



2015

Start der Hilfen für Geflüchtete: Bis zum Frühjahr 2016 entstehen rund 200 Notunterkünfte, Erstaufnahmeeinrichtungen und Einrichtungen für unbegleitete Minderjährige.



2016

Die Johanniter bekennen sich mit der „Butzbacher Erklärung“ für die Wahrung der Menschenwürde und ein friedliches Miteinander.



2018

Das Projekt „ZIEL – Zugänge in das Erwerbsleben“ beginnt: In den Bereichen Sanitätsdienst und Pflege starten in München und Leipzig niedrigschwellige Ausbildungsangebote.

Foto: Jennifer Christine Photography



Von der Nothilfe zum langfristigen Engagement

Anne Ernst ist Geschäftsbereichsleiterin Krisenmanagement & Nothilfe in der Bundesgeschäftsstelle der Johanniter. Neben den Themen Bevölkerungsschutz und Ehrenamt ist sie dort auch für den Fachbereich Flucht und Migration zuständig.

Wie war das, als 2015 mehrere Hunderttausend Geflüchtete nach Deutschland kamen? / Ich erinnere mich zunächst an die furchtbaren Nachrichten aus Ländern wie Syrien, wo viele Menschen nach Jahren des Krieges keine Alternative zur Flucht sahen. Und an die positive gesellschaftliche Grundstimmung und große Hilfsbereitschaft in der deutschen Bevölkerung, als schließlich viele Geflüchtete bei uns ankamen. Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Johanniter standen sofort bereit, zu helfen und haben die Arbeit vor Ort mit allen Kräften unterstützt. Das war ein echter Kraftakt, getragen von einem großen Zusammenhalt.

Was waren die größten Herausforderungen? / In dieser ersten Zeit wurden wir von den Kommunen und Ländern in der Regel sehr kurzfristig angefragt,

Messe- oder Turnhallen innerhalb von wenigen Tagen in Unterkünfte für Geflüchtete umzufunktionieren. Teils war es schwierig, Material zu bekommen. Feldbetten etwa waren plötzlich europaweit nur zu horrenden Preisen zu bekommen. Außerdem mussten wir Sanitätsdienste, Beratung, die Lebensmittelversorgung, Reinigung oder die Sicherheit organisieren. Qualifiziertes Personal zu finden, war nicht einfach: Dass wir von Beginn an viele Mitarbeitende aus den Herkunftsländern der Geflüchteten gefunden haben, war und ist wichtig. Aktuell sind es Menschen aus 80 unterschiedlichen Herkunftsstaaten.

Durch den Krieg in der Ukraine wurde Deutschland erneut zum Zufluchtsland. Waren Sie da besser vorbereitet?

/ Unser Bereich „Flucht & Migration“ war da bereits gut etabliert und wir hatten bundesweit viel Wissen gesammelt – auch mit den notwendigen Kooperationspartnern. So wurden wir vielerorts wieder angesprochen, Notunterkünfte aufzubauen. Anders als 2015 waren unter den Geflüchteten deutlich mehr Frauen, Kinder und ältere Menschen. Wir standen vor neuen Fragen: Wie können wir den Pflegebedarf der Menschen decken? Auch die Kinderbetreuung und die Integration in die Bildung waren große Themen.

Wie hat das die Johanniter verändert? Und wie blicken Sie in die Zukunft?

/ Die Nothilfe für die neu in Deutschland Ankommenden ist für uns mittlerweile zum langfristigen Engagement geworden. Weil wir davon ausgehen, dass die Zahl der Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, weiterhin hoch bleibt, halte ich es für wichtig, Kapazitäten für die Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten aufrechtzuerhalten. Und nach wie vor: Wir brauchen Integrationsarbeit, die den Geflüchteten das Ankommen in Deutschland ermöglicht und sie mit der Aufnahmegesellschaft zusammenbringt.

Fotos: Johanniter



2018

In bundesweit zwölf „Leuchttürmen der Integration“ schaffen die Johanniter unter anderem Begegnungsräume und fördern so den gesellschaftlichen Austausch.



2022

Bundesweit leisten die Johanniter Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine: Gemeinsam mit der Auslandshilfe wird die Aufnahme, Unterbringung und Integration von Geflüchteten in Deutschland organisiert.



2023

Mit dem Projekt „Ehrenamt vereint!“ fördern die Johanniter die Erstintegration und gesellschaftliche Teilhabe von Geflüchteten durch ehrenamtliches Engagement.

Entlastung auf Knopfdruck

Wie wir den Alltag pflegender Angehöriger erleichtern können.

Etwa 7,1 Millionen Menschen in Deutschland kümmern sich laut Bundesgesundheitsportal zuhause um ihre hilfsbedürftigen Angehörigen. Sie leisten damit nicht nur einen großen Beitrag für unsere Gesellschaft, sondern stellen dabei oft ihre eigenen Bedürfnisse zurück.

So auch Anna (23), die wir in ihrem Zuhause besuchen durften. Nachdem ihr Vater Petr (62) einen Schlaganfall hatte, war das Leben für beide nicht mehr dasselbe. Petr sitzt im Rollstuhl, das Sprechen fällt ihm schwer. Für Anna ist klar: Ihn allein zu lassen, ist keine Option. Sie pflegt ihn liebevoll bei sich zuhause und ermöglicht ihm ein Leben in der eigenen Wohnung. So kann er seinen Leidenschaften – dem Malen und Fotografieren – weiter nachgehen.

Doch auch Anna möchte ihr eigenes Leben gestalten. Neben der Arbeit absolviert sie ein Studium. Mit der Pflege ihres Vaters bleibt ihr kaum Zeit und Ruhe und für sich selbst.

Deshalb ließen Anna und Petr sich vor einigen Jahren den Johanniter-Hausnotruf installieren. So kann Petr auch mal allein bleiben – ohne Annas Sorge, einen Hilferuf zu verpassen. Medizinisch geschultes Personal ist seitdem nur einen Knopfdruck entfernt, rund um die Uhr. Petr trägt den Handsender immer bei sich und konnte bereits drei Mal selbstständig Hilfe rufen. Dank Freisprechfunktion hört er, dass der Johanniter-Einsatzdienst auf dem Weg ist.

Die Vorteile des Johanniter-Hausnotruf für zuhause und unterwegs:

- 24-Stunden-Sicherheit, 365 Tage im Jahr
- Einfach zu bedienen
- Maximale Flexibilität dank deutschlandweiter GPS-Ortung
- Sichere Schlüssel hinterlegung, nach Wunsch und Verfügbarkeit

Anna hat nun den Kopf wieder öfter frei und kann so auch mal an sich denken. Denn sie weiß: Im Notfall ist ihr Vater in guten Händen.

„Der Johanniter-Hausnotruf ist ein Versprechen an die Lebensqualität – für die hilfsbedürftige Person und ihre Angehörigen gleichermaßen.“

(Matthias Schafstädt,
Fachbereichsleiter für Notrufdienste)

Anna und Petr nutzen neben 300.000 weiteren Kunden den Johanniter-Hausnotruf – für mehr Sicherheit und Entlastung im Alltag. Informieren Sie sich jetzt!



Der Johanniter-Hausnotruf für zuhause und unterwegs. Jetzt 4 Wochen gratis testen und bis zu 120 Euro Preisvorteil sichern.*

www.johanniter.de/hausnotruf-testen
Service-Telefon: 0800 32 33 800 (gebührenfrei)

* Gültig vom 15.09. bis 31.10.2025. Zu den Aktionsbedingungen besuchen Sie bitte: hausnotruf-testen.de/aktionsbedingungen oder schreiben eine Mail an aktionsbedingungen@johanniter.de.

Für alle Fälle

Was Sie für den Katastrophenfall zu Hause haben sollten

JOHANNITER

Kostenloses E-Learning
„Sicherheit, Vorsorge und Erste-Hilfe in außerordentlichen Notlagen“
Registrierung auf dem Bildungsportal der Johanniter notwendig

Erklärfilm
Dauer: 02:55 Min.
Informatives Youtube-Video vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

Digitales PDF
Hier finden Sie die Inhalte der Broschüre als digitales Dokument.

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Lützowstraße 94
10785 Berlin
Telefon: +49 30 26997-0
info@johanniter.de
www.johanniter.de

JOHANNITER



Foto: Alfredo Zuniga

Für die eigene Familie und den Verkauf baut Agaifa Nsilamo Getreide und Bohnen an - unterstützt von den Johannitern.

oder alleinerziehende Frauen. Auch die kleine Bäckerei von Dona Antumani und Amade Nacir gehört zu dem Projekt der Johanniter. Als Startpaket haben die beiden Mehl, Zucker und Salz erhalten und von ersten Erlösen einen Lehmofen gebaut. Viele Nachbarn kommen auf dem Weg zu oder von ihren Feldern vorbei und kaufen Brötchen. „Früher war ich Fischer und musste auf dem Meer unseren Lebensunterhalt verdienen“, berichtet Amade. Heute sind die beiden glücklich mit ihrer kleinen Bäckerei. „Wir lieben es, die Menschen mit unserem Brot zu versorgen“, berichtet Amade. „Heute haben wir jeden Tag etwas zu essen, dank der Unterstützung der Johanniter.“ / Birte Kötter

www.johanniter.de/mosambik



Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter für die Menschen in Mosambik:
Spendenkonto
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
IBAN: DE94 3702 0500 0433 0433 00
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Mosambik

Mosambik Hoffnung und Wandel.

Grün, soweit das Auge reicht: Der idyllische Eindruck des Nordens von Mosambik trägt. Das Land ist akut durch den Klimawandel bedroht. Mit zielgerichteten Projekten zur Stärkung der eigenen Widerstandsfähigkeit unterstützen die Johanniter Menschen im Südosten Afrikas.

Sorgenvoll blickt Agaifa Nsilamo auf ihr Reisfeld. Die grünen Halme sind zu klein, und wenn es nicht bald regnet, wird die Frucht vertrocknen. „Eigentlich müsste es längst regnen“, berichtet sie. „Wir Bäuerinnen und Bauern spüren die Veränderungen des Klimas sehr deutlich!“ Von den Johannitern hat Agaifa das Saatgut erhalten. Mais, Reis und Sojabohnen – eine erste erfolgreiche Ernte konnte sie bereits einholen. Jetzt macht sie sich Sorgen um die Felder. Denn mit dem Ertrag versorgt sie ihre Familie und kann einen Teil auf dem lokalen Markt verkaufen, um so ein Einkommen zu erwirtschaften.

Unterricht im Lehrgarten / Die Johanniter geben den Bauern nicht nur Saatgut. Sie bieten auch Schulungskurse in einem eigens dafür angelegten Lehrgarten an. Dort lernen die Menschen, wie sie am besten ihre Felder bestellen und wie sie mit natürlichen Mitteln, etwa mit gehackten Chilis, Schädlinge vertreiben. Die Landwirtinnen und Landwirte schließen sich auch zu Spargruppen zusammen. Monatliche Einlagen und Kredite für größere Anschaffungen oder neues Saatgut sowie ein Zins schaffen ein funktionierendes System. Bei regelmäßigen Treffen werden dann Erfahrungen ausgetauscht.

Neben der Landwirtschaft motivieren die Johanniter die Menschen auch für Kleingewerbe-Projekte. Das Dorf entscheidet im ersten Schritt gemeinsam, wer diese Unterstützung bekommt und wer am dringendsten darauf angewiesen ist. Das sind vor allem ältere Menschen, Menschen mit einer Behinderung

Checkliste Notfallgepäck



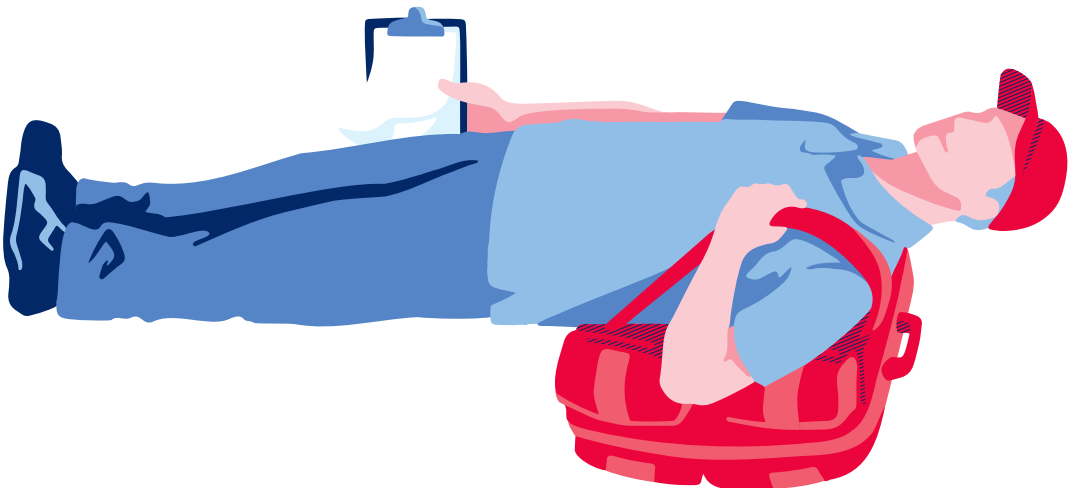
In einem Notfall / kann es schwierig sein, an alles zu denken, was man mitnehmen muss. Daher ist es ratsam, im Voraus zu planen und ein Notgepäck vorzubereiten, das Sie immer griffbereit in Ihrer Wohnung stehen haben.

Berücksichtigen Sie die Möglichkeit, dass es längere Zeit dauern könnte, bis Sie Ihre Wohnung wieder betreten können. Das Notgepäck soll Ihnen helfen, in den ersten Tagen außer Haus zurechtzukommen.

Eine wichtige Regel bei der Vorbereitung: Packen Sie für jedes Familienmitglied nur so viel ein, wie in einen Rucksack passt. Ein Rucksack ist praktischer als ein Koffer, da Sie beide Hände frei haben. Sollten Sie Haustiere haben, denken Sie auch an deren Bedürfnisse.

- ☐ persönliche Medikamente
- ☐ Erste-Hilfe-Material
- ☐ Schutzmaske, behelfsmäßiger
- ☐ Atemschutz (z. B. FFP2-Maske)
- ☐ Dokumentenmappe für Kinder: Brustbeutel oder eine SOS-Kapsel mit Namen, Geburtsdatum und Anschrift
- ☐ haltbare Lebensmittel für 2 Tage (staubdicht verpackt)
- ☐ Wasserflasche
- ☐ Essgeschirr und -besteck, Thermoskanne, Becher
- ☐ Dosenöffner und Taschenmesser
- ☐ Schlafsack oder Decke
- ☐ strapazierfähige, warme Kleidung für ein paar Tage, auch Wertschutzbekleidung
- ☐ Unterwäsche und Strümpfe
- ☐ feste, strapazierfähige Schuhe
- ☐ Kopfbedeckung
- ☐ Arbeitshandschuhe
- ☐ Hygieneartikel für ein paar Tage
- ☐ batteriebetriebenes Radio mit
- ☐ Reservebatterien oder Kurbelradio
- ☐ Handy mit Fotofunktion
- ☐ Taschenlampe, Reservebatterien
- ☐ Powerbank / Ladekabel
- ☐ Feuerzeug / Streichhölzer
- ☐ Pfeife, um sich bemerkbar zu machen

- ☐ Fortbewegung bei Pflegebedarf
 - ☐ Rollstuhl
 - ☐ Gehhilfen
 - ☐ Rollator
- ☐ Hilfsmittel zum Ankleiden bei Pflegebedarf
 - ☐ Anziehhilfe Kompressionsstrümpfe (z. B. aus Seide oder genopfte Haus-haftshandschuhe aus Gummi)
 - ☐ Schuhtöfel
- ☐ Weitere Hilfsmittel bei Pflegebedarf
 - ☐ Greifhilfe (um Gegenstände aufzuheben)
 - ☐ Glocke oder Pfeife, um sich bemerkbar zu machen
 - ☐ Prothesenaufbewahrung und ggf. Reinigungsset



Namen & Nachrichten



Spürnasen mit Bundesinnenminister

Bevölkerungsschutz / Mehr als 40 Helferinnen und Helfer aus den drei JUH-Regionalverbänden in Mecklenburg-Vorpommern haben die Johanniter am 12. Juli als eine der großen anerkannten Hilfsorganisationen auf dem diesjährigen gemeinsamen Bevölkerungsschutztag des Bundes und der Länder in Rostock vertreten. An gleich drei Ständen präsentierten die Helfenden unter anderem ihre Fähigkeiten in den Bereichen Betreuung, Verpflegung, Logistik – und beim Treffen mit Bundesinnenminister Alexander Dobrindt auch im Rettungshundewesen.

2024 in Wort, Bild und Zahl

Jahresberichte / Rund 857 000 Einsätze in der Notfallrettung haben die Johanniter 2024 absolviert und rund 320 000 Menschen in Erster Hilfe ausgebildet. Dies sind nur zwei Zahlen, die der neue Jahresbericht mit weiteren Geschichten aus vielen Einsatzbereichen illustriert. Die weltweite Unterstützung Hilfebedürftiger dokumentiert der neu aufgelegte Bericht der Johanniter-Auslandshilfe. Beide Dokumente sind für die digitale Lektüre im Internet aufbereitet und auch als blätterbare Dateien abgelegt: www.johanniter.de/jahresbericht-2024



Bekenntnis zu Demokratie und Vielfalt

Kirchentag / Mit mehr als 300 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie Mitgliedern der Johanniter-Jugend haben die Johanniter den Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) in Hannover unterstützt. Sie leisteten nicht nur Sanitätsdienste, boten Kinderbetreuung an und ermöglichten durch Fahr- und Begleitsdienste Menschen mit Mobilitätseinschränkungen die Teilnahme. Sie setzten auch ein deutliches Zeichen für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt und schlossen sich der Selbstverpflichtung zur Demokratie des DEKT an.



Auszeichnungen vergeben

Johanniterorden / Der Herrenmeister des Johanniterordens, Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat das „Ehrenzeichen der Johanniter-Unfall-Hilfe“ verliehen an Tim Heinrich (Wennigsen), Ralph Heinz (München), Anja Heinze (Bornsdorf Heideblick) und Dorothea Reuster (Weißhorn-Oberhausen).

Fotos: Henning Schacht, André Schwegler

Die Johanniter in Sachsen

Inhalt

- 16** Ein Anker in schwersten Zeiten: Ehrenurkunde für Hospizbegleitung
- 18** Gemeinsam statt einsam: „Kochkessel“ wird Ort der Begegnung
- 21** Blaulicht zum Anfassen: Tag der offenen Tür in Heidenau
- 19** In aller Kürze: Tolle Neuigkeiten aus der Region
- 20** 750 Jahre Johanniter in Sachsen: Ausstellungseröffnung in Zittau
- 21** Überwältigende Ergebnisse: Die Beneflitz-Events in Zahlen
- 21** Griechenland in Sachsen: Rückblick auf das Sommerlager



Michael Zingel arbeitet seit 2014 im Hospizdienst der Johanniter in Oelsnitz im Erzgebirge. 2024 wurde er für seine Arbeit mit der Ehrenurkunde des Landtags Sachsen ausgezeichnet.

Wichtige Anerkennung für langjährige Hospizbegleitung

Ein Anker in den schwersten Zeiten

Stollberg / Eine angenehme Ruhe strahlt der große Mann mit weißen Haaren, weißem Bart und freundlichem Lächeln aus. Sein Händedruck ist kraftvoll, seine Stimme ruhig und überlegt. Man merkt, dass Michael Zingel im Umgang mit Menschen geübt ist. Das ist sein Handwerkszeug, denn der gebürtige Stollberger arbeitet seit 2014 ehrenamtlich im Hospizdienst Oelsnitz bei den Johannitern. Im vergangenen Jahr wurde er dafür mit der Ehrenurkunde des sächsischen Landtags ausgezeichnet.

„Mit vier Jahren spürte ich eine starke Todesangst – über Wochen hinweg ganz ohne Grund, aber tief in mir drin“, erinnert sich Zingel an seine früheste Berührung mit dem Thema Tod und Sterben. Diese Phase habe ihn tief geprägt. Er begann, sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen; es sollte ihn nicht mehr loslassen. Doch der 61-Jährige blickte immer nach vorn. Er war begeisterter Naturfilmer, engagierte sich in seiner katholischen Gemeinde St. Marien und brachte sich als freier Journalist gesellschaftlich ein. „Menschen waren mir immer

wichtig und ich wollte der Gemeinschaft etwas zurückgeben“, resümiert Michael Zingel seine Stationen.

Die eigene Angst überwinden

Beruflich fand er in der Krankenpflege seine Bestimmung. Zunächst im OP-Bereich und später in der ambulanten Pflege. Erst im Osten, dann in Hessen – bis nach mehr als 20 Jahren die Folgen eines Sportunfalls in der Jugend seine Arbeitsfähigkeit auf eine harte Probe stellten. Seine Tätigkeit verlagerte sich ins Administrative; er wurde Pflegedienstleitung. „Irgendwann ging das auch nicht mehr und es hat mich wieder in die Heimat gezogen“, erinnert sich Zingel. Zurück in Stollberg erfuhr er vom Ehrenamt im Hospizdienst der Johanniter.

Seine bisherigen Erfahrungen bereiten ihn gut auf die Aufgabe vor – vor allem die persönliche Beschäftigung mit dem Tod sei unerlässlich. „Ich kann Menschen nur begleiten, wenn ich selbst meinen Frieden mit dem eigenen Tod gemacht habe“, erklärt er. Am wichtigsten sei es Vertrauen aufzu-

bauen und Sicherheit auszustrahlen. Dass für ein langes Kennenlernen oft keine Zeit sei, liege in der Sache selbst.

„Manchmal dauert eine Begleitung nur wenige Tage. Auch die Anfragen sind oft sehr kurzfristig“, so Zingel. „Oft entscheiden die ersten Sekunden, ob ich einen Menschen begleiten kann“, erklärt er. Die Chemie muss stimmen, selbst mit mehr als 10 Jahren Erfahrung. Wichtig sei ihm, ein würdevolles Sterben zu ermöglichen. Der Weg dahin kann bei jedem Menschen ganz unterschiedlich aussehen.



Die Hospizarbeit ist für viele Menschen ein wichtiges Angebot, um mit ihrer Angst nicht allein zu sein.

Ein fester Glaube als Fundament

Das Fundament für die schwere Arbeit ist sein fester Glaube und die Überzeugung, dass der Tod kein Abschied, sondern ein Übergang ist. Michael Zingel ist davon überzeugt, dass Themen wie Sterben und Tod aus der Tabuzone geholt werden müssen. „Wir dürfen den Tod nicht fürchten, sondern sollten ihn als Teil des Lebens begreifen“, sagt er. Neben Nachtwachen und Gesprächen mit Sterbenden sowie deren Angehörigen ist er auch in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv. Er hält Vorträge, arbeitet mit Erwachsenen und erklärt, warum Sterben und Trauer zum Leben gehören. „Das Sterben ist

»Wir dürfen den Tod nicht fürchten, sondern sollten ihn als Teil des Lebens begreifen.«

Michael Zingel



Michael Zingel (2. Person v.r.) bei der Übergabe der Ehrenurkunden im Sächsischen Landtag zu Dresden.

oft der ehrlichste Moment im Leben eines Menschen“, so Zingel. In dieser Phase öffnen sich Menschen ihm mit ihren Ängsten.

Die Natur als Ausgleich

Doch selbst für eine gefestigte Person wie Michael Zingel ist die Hospizarbeit nicht immer einfach. Besonders herausfordernd seien Einsätze, bei denen er jüngere Menschen begleitet oder solche, die er aus früheren Zeiten kennt. Die Unterstützung durch Supervision und die Gemeinschaft der Johanniter beschreibt er als essenziell, um mit diesen Belastungen umzugehen.

Einen Ausgleich findet er im Naturschutz. Mit einem kleinen Team kümmert sich Zingel um Naturschutzwiesen im Erzgebirge. „Es ist schön zu sehen, wie alles heilt und sich entwickelt. Das ist wichtig, wenn man ständig mit Leid und Tod zu tun hat“, erklärt er. „Außerdem komme ich an die schönsten Orte meiner Heimat“, so Zingel begeistert. Der Kontrast vom Begleiten des Abschieds zum Erleben der Heilung in der Natur sei entscheidend für seine persönliche Balance. Natur und Spiritualität stünden in festem Einklang.

Auf die Frage, wie sich die Auszeichnung seither auf seine Arbeit ausgewirkt hat, winkt Michael Zingel lächelnd ab. „Ich habe mich sehr gefreut! Eine solche Anerkennung zeigt, dass das eigene Engagement wahrgenommen wird. Aber an meiner Arbeit ändert das nichts. Als Ehrenamtlicher ist man Überzeugungstäter und Idealist.“, so Zingel. Gleichzeitig sieht er die Urkunde als Anlass, andere zu inspirieren, Verantwortung zu übernehmen und das Leben aktiv zu gestalten.



Gutes Essen und freundliche Gespräche. In der Kantine »Kochkessel« treffen bedürftige Seniorinnen und Senioren jeden Freitag auf Gleichgesinnte.

Gemeinsam statt einsam:

Eine Kantine als Ort der Begegnung

Leipzig / Ein lichtdurchflutetes Atrium mit imposantem Glaskuppeldach, ausgestattet mit farbenfrohen Sitzgelegenheiten – das ist die Kulisse der Johanniter-Kantine »Kochkessel« in Leipzig-Schönefeld. Hier kommen jeden Freitag bis zu 25 Seniorinnen und Senioren zusammen, um gemeinsam ein warmes und kostenloses Mittagessen zu genießen.

Doch es geht um weit mehr als nur eine Mahlzeit. Der »Kochkessel« schafft Momente der Gemeinsamkeit. Zusammen mit dem Seniorenbüro »Inge und Walter« sowie dem Seniorenbüro »Nordost« bieten die sächsischen Johanniter einsamen und bedürftigen Seniorinnen und Senioren einen Treffpunkt, um sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen und zu unterhalten.

„Die wachsende Einsamkeit im Alter ist ein Thema, das uns an vielen Stellen als Johanniter begegnet“, erklärt Carsten Herde, Geschäftsführer der Johanniter-Dienste Sachsen

GmbH. „Wir freuen uns, dass wir über ein warmes Mittagessen ein Stück Gemeinschaft ermöglichen können. Niemand sollte im Alter einsam sein.“

Einsamkeit ist kein Einzelfall

Wie gut das Konzept funktioniert, zeigt der rege Zuspruch der Seniorinnen und Senioren selbst, aber auch die starke Unterstützung seitens der Seniorenbüros. „Für unsere Seniorinnen und Senioren ist Einsamkeit



Im »Kochkessel« werden täglich bis zu 1.050 Mittagessen zubereitet.



Einladend: Außensitzplätze der Kantine »Kochkessel« im lichtdurchfluteten Atrium des Forum Mariannenpark.

ein großes Problem, über das ungern gesprochen wird“, sagt Susanne Volk vom Seniorenbüro »Inge und Walter«. „Zeitgleich verringern finanzielle Nöte die Möglichkeit gesellschaftlicher Teilhabe. Die Idee, neben einem warmen Mittagessen in Gemeinschaft sein zu können, finden wir sehr ansprechend.“

Die Johanniter stellen seit dem 25. April 2025 wöchentlich 25 Gutscheine für ein kostenloses Mittagessen in ihrer Kantine bereit. Die kooperierenden Seniorenbüros koordinieren die Verteilung der Gutscheine. Die Johanniter-Kantine »Kochkessel« bietet rund 100 Sitzplätze innerhalb des Forum Mariannenpark und ist eine Einrichtung der Johanniter-Dienste Sachsen GmbH. Neben den Gerichten für die öffentliche Kantine werden in der Rohrteichstraße werktags auch rund 1.050 Mittagessen für Leipziger Kindertagesstätten gekocht und ausgeliefert. Das Angebot soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Fotos: Tobias Naumann

Fotos: Katharina Budäus, Danilo Schulz, Tobias Naumann

Blaulicht zum Anfassen:

Tag der offenen Tür in Heidenau

Heidenau / Rund 700 Gäste folgten am 24. Mai 2025 der Einladung zum Tag der offenen Tür im »Akkon Heidenau«. Zum zweiten Mal öffneten die Johanniter in Dresden die Tore des Katastrophenschutzentrums auf der Zschierener Straße 5 – in der Umgebung ist das Stadtfest in vollem Gange.

Technik zum Anfassen, spannende Einsatzvorführungen, Erste-Hilfe-Mitmachaktionen sowie ein buntes Familienprogramm mit Hüpfburg, Kinderschminken, Live-Musik und Puppentheater sorgten für beste Stimmung.

Das machten Partner wie die Freiwillige Feuerwehr Dohna, die Polizeidirektion Dresden,



Regionalvorstand Denis Papperitz im Gespräch mit Vertretern der Bundeswehr im Rahmen des Tags der offenen Tür in Heidenau.

das Technische Hilfswerk Pirna, die Bundeswehr sowie der DLRG Pirna möglich.

Ein besonderes Highlight war die Spendenübergabe durch den Feuerwehrfitness Dresden e.V.: Stolz 800 Euro kamen beim Treppenlauf auf der Spitzhaustreppe in Radebeul zugunsten des Johanniter-Kin-

der- und Jugendtrauerzentrums Lacrima zusammen. Eine starke Geste der Solidarität, die für viel Freude und Dankbarkeit sorgte. Auch am Tag selbst kamen Spenden in Höhe von 1.000 Euro für den Fahrdienst und die Johanniter-Jugend zusammen. Für alle Beteiligten also ein rundum gelungener Tag.

In aller Kürze:

Tolle Neuigkeiten aus der Region



Bald geschafft! Feierliches Richtfest des Akkon II Heidenau

Heidenau / Hoher Besuch: Bundesvorstand Thomas Mähner besuchte das Richtfest des Akkon II in Heidenau am 23. Mai. Der Erweiterungsneubau stärkt den Katastrophenschutz in der Region. Die Fertigstellung ist für Ende 2025 geplant.



Bestens vorbereitet! Sicherer Schulweg für ABC-Schützen

Dresden / Zum 11. Mal unterstützten die Johanniter das Gemeinschaftsprojekt »Sicherer Schulweg« in Dresden: 2.470 Vorschulkinder aus 114 Kitas lernten in der Jungen Garde spielerisch, wie sie sich im Straßenverkehr richtig verhalten.



Mit Dank und Segen! Neue Geschäftsstelle in Leipzig eröffnet

Leipzig / Ein neues Heim: Ende Mai wurde die neue Johanniter-Geschäftsstelle Leipzig/Nord-sachsen in der Debyestraße 3 eingeweiht – in Anwesenheit von Bundesvorstand Thomas Mähner und Segen von Regionalpfarrer Nico Piehler.

750 Jahre Johanniter in Sachsen:

Ausstellung in Zittau würdigt Geschichte des Ritterordens



Dr. Matthias Donath (mitte) führte die zahlreichen Gäste zur Eröffnung durch die umfangreiche Ausstellung.

Zittau / Am 20. Juni 2025 war reges Treiben im Kulturhistorischen Museum des Franziskanerklosters Zittau. Im Beisein zahlreicher Ordensritter und Vertreter und Vertreterinnen des Kreisverbandes Görlitz, eröffnete Dr. Matthias Donath, Ausstellungs-Kurator und Ehrenritter des Johanniter-Ordens, die Sonderausstellung „Ritterlich! 750 Jahre Johanniter in Sachsen“. Anlass für die Ausstellung ist die erste urkundliche Erwähnung der Kommende Zittau im Jahre 1275 – der früheste Beleg für die Tätigkeit des Ordens im Freistaat Sachsen.

Damals und heute – Hand in Hand

Zur historischen Einordnung: 1275 befand sich der Ritterorden in einer Phase der Expansion auf dem europäischen Kontinent. Die Johanniter begannen, ihre Strukturen auszubauen und ihre karitativen und militärischen Aufgaben abzusichern. Die Gründung von Kommenden wie in Zittau ist das Ergebnis. Neben der reichen Geschichte des Ordens, zeichnete Dr. Donath zur Ausstellungseröffnung auch die Verbindung zum Malteserorden kurzweilig nach.

Wirklich greifbar wird diese Periode durch eindrucksvolle und authentische Exponate wie mittelalterliche Handschriften, historische Kelche und Gewänder sowie Alltagsgegenstände des frühen Ordenslebens. Aber auch die Moder-

ne ist durch Motorräder, Versorgungszelte und Utensilien des heutigen Berufsalltags der Johanniter sichtbar. So schlägt die Ausstellung gekonnt die Brücke zum jetzigen Selbstverständnis der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Hilfsorganisation.

Eine besondere Ehre war der Besuch von Hans-Peter von Kirchbach, seines Zeichens General a.D., ehem. Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und Kommentator der Sächsischen Genossenschaft des Johanniterordens. Ein Grußwort von Leonie Liemich, SPD-Stadträtin und Stellvertreterin des Oberbürgermeisters Thomas Zenker, rundete den Abend würdevoll ab.

Von Alterserscheinungen keine Spur

Wie vielfältig das Wirken der Johanniter in der Region noch 750 Jahren später ist, zeigte ein buntes Rahmenprogramm des Kreisverbandes Görlitz. Dabei wurden unter anderem Erste-Hilfe-Kurse angeboten, Infoabende für pflegende Angehörige veranstaltet und Gesprächsrunden zum Thema Nachbarschaftshilfe organisiert.



Auch moderne Fahrzeuge zeigt die Ausstellung.



Das Achtspitz in Weiß zierte bereits frühere Gewänder.

Die sächsische Genossenschaft des Johanniterordens, die sächsischen Ordenswerke sowie der Landesverband Sachsen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. unterstützen die Ausstellung. Ein großer Dank gilt dem Team der Städtischen Museen Zittau für die gelungene Zusammenarbeit.

Die Ausstellung ist noch bis zum 26. Oktober 2025 geöffnet. Auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sind die Exponate gut erreichbar.

Fotos: Maria Tschanter, Nane Schlage

Überwältigende Ergebnisse:

Die Beneflitz-Spendenläufe in Zahlen



Erfolgreicher Auftakt: Der 1. Beneflitz im Erzgebirge durfte sich über zahlreiche Läuferinnen und Läufer und viele Spenden freuen.

Sachsen / Zwischen April und Juni fanden vier Beneflitz-Spendenläufe in Sachsen statt. Neben Dresden, Leipzig und Zwickau wurde 2025 auch erstmals in Zwönitz für den guten Zweck gelaufen.

Mit großem Elan gingen mehr als 1.000 Läuferinnen und Läufer an den Start. Sie legten über 15.000 Runden und etwa 7.000 Kilometer zurück. Dabei wurden beeindruckende 36.000 Euro gesammelt. Die Events begleitete ein

buntes Rahmenprogramm – von Hüpfburgen über Grillstände bis hin zum Kinderschminken. Die Beneflitz-Spendenläufe unterstützen zahlreiche soziale Projekte in der jeweiligen Region:

- **Leipzig:** Förderung von Johanniter-Jugend und Kitas
- **Zwickau:** Hilfe für Lernwerkstatt und Kita „Schwalbennest“
- **Zwönitz:** Spenden für Lacrima und Mehrgenerationenhaus
- **Dresden:** Spenden für das Lacrima Kindertrauerzentrum

Die Beneflitz-Spendenläufe sind mehr als sportliche Events – sie stehen für Gemeinschaft, Solidarität und gelebte Nächstenliebe. Die positive Resonanz und die vielen persönlichen Eindrücke zeigen, wie sehr diese Veranstaltungen berührt und motiviert haben.

Für 2026 laufen bereits die Vorbereitungen und wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr wieder gemeinsam ein Zeichen der Hoffnung zu setzen.

Die Johanniter-Jugend feiert den Sommer mit antiken Göttern:

»Griechenland« in Sachsen

Oberau / Vom 30. Juni bis 6. Juli 2025 wurde das Waldbad Oberau bei Meißen zu einer griechischen Sagenwelt. 90 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren sowie 40 engagierte Ehrenamtliche entdeckten gemeinsam die Welt der Antike und Mythologie.

Im Mittelpunkt stand eine sportliche Olympiade, die mit einem „antiken“ Ball-über-die-Schnur-Turnier entschieden wurde. Für die Siegerehrung gab es selbstgebastelte Kostüme und Lorbeerkränze.

In Workshops entstanden Schattenspiele, funkelnde

Sonnenbrillen und Schlüsselanhänger. Außerdem fanden Flag-football- und Frisbee-Trainings statt. Musikbegeisterte konnten zusammen mit einem DJ eigene Sounds kreieren.

Die Polizei sprach als Teil des Programms über das Thema Suchtprävention. Aufregend wurde es bei der Nachtwanderung auf den Spuren von Orpheus und Eurydike.

Das Sommerlager findet jährlich statt und wird von der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und aus Haushaltsmitteln des Landes Sachsen finanziert. Dank der Unterstützung des Johanniterordens konnten auch in diesem Jahr wieder drei Kinder aus Familien mit geringem Einkommen teilnehmen.



Aus Pappvorlagen bastelten die Kinder filigrane Schattenspiele.

Fotos: Heiko Schäffler, Tobias Naumann

Landesverband Sachsen

Landesgeschäftsstelle
Gerichtsweg 28
04103 Leipzig
Tel. 0341 49627-010
Fax 0341 49627-100
info.sachsen@johanniter.de
www.johanniter.de/sachsen

Spendenkonto
IBAN:
DE26 3702 0500 0004 3311 02
BIC: BFSWDE33XXX, SozialBank
Stichwort: Hospizdienst

Johanniter-Akademie
Mitteldeutschland
Riebeckstraße 33
04317 Leipzig
Tel. 0341 224760-0
www.johanniter-bildung-mitteldeutschland.de

Kreis- und Regionalverbände

1 / RV Leipzig/Nordsachsen
Debyestraße 3
04329 Leipzig
Tel. 0341 69626-0
info.leipzig@johanniter.de
www.johanniter.de/leipzig

2 / RV Meißen/Mittelsachsen
Salzstraße 24
01640 Coswig
Tel. 03523 535 77-00
info.meissen@johanniter.de
www.johanniter.de/meissen

3 / RV Dresden
Stephensonstraße 12-14
01257 Dresden
Tel. 0351 20914-0
info.dresden@johanniter.de
www.johanniter.de/dresden

4 / KV Görlitz
Bahnhofstraße 13
02779 Großschönau
Tel. 035841 630-0
info.goerlitz@johanniter.de
www.johanniter.de/goerlitz

5 / RV Zwickau/Vogtland
Uferstraße 31
08412 Werdau
Tel. 03761 8883-0
info.zwickau-vogtland@johanniter.de
www.johanniter.de/zwickau

6 / KV Erzgebirge
Kantstraße 1
08280 Aue-Bad Schlema
Tel. 03771 55 888-10
info.erzgebirge@johanniter.de
www.johanniter.de/erzgebirge

 **Unser gebührenfreies Service-Telefon**
0800 019 14 14

Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Landesverband Sachsen, Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig, Sitz des Vereins: Lützowstraße 94, 10785 Berlin, info.sachsen@johanniter.de,
Redaktion / Rebekka Biederbeck, Daniela Blume, Elisabeth Borbe, Katja Böwe, Viktoria Milde, Tobias Naumann, Danilo Schulz, Sebastian Späthe, Maria Tschanter
Layout / Gordon Koitzsch, Tobias Naumann, Sebastian Späthe
Titelfoto / Tobias Naumann
Druck, Verlag / be1druckt GmbH, Emmericher Strasse 10, 90411 Nürnberg
www.johanniter.de/sachsen



Macht selbständig und sicher!

Mit dem Johanniter-Hausnotruf können Sie auch im Alter sicher in Ihrem Zuhause leben. Meistern Sie Ihren Alltag in vertrauter Umgebung – selbstständig und unabhängig.
Der Johanniter-Hausnotruf ist sicher, robust und kinderleicht zu bedienen. Unsere Hausnotrufzentrale ist rund um die Uhr in Bereitschaft und schickt im Notfall schnelle und kompetente Hilfe.
Übrigens: Der Johanniter-Hausnotruf hat eine Kundenzufriedenheit von 99 Prozent!

Unsere Fördermitglieder erhalten folgende Sonderkonditionen:

4 Wochen kostenlos und keine Anschlussgebühr!

Wünschen Sie mehr Informationen? Wir helfen Ihnen gerne weiter!
Tel. 0800 019 14 14 (gebührenfrei)

Gesundheit & Sicherheit

Kühlt nicht der Tau die Hitze? So ist das Wort besser als die Gabe.

Die Bibel, Sirach 18,19



Sicherheitscheck im Online-Banking

EU-Verordnung / Für einen zusätzlichen Sicherheitscheck bei allen Überweisungen sorgt vom 5. Oktober an die sogenannte Empfängerprüfung (VoP) durch die Bankinstitute: Nur wenn künftig beim Online-Banking Empfängername und IBAN exakt übereinstimmen, kann eine reibungslose Ausführung sichergestellt werden. Für Spenden oder Mitgliederbeiträge an die Johanniter müsste also zukünftig immer „Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.“ eingetragen werden. Bei bereits bestehenden Kontoverbindungen ist keine nachträgliche Änderung notwendig.



Digitale Hitzeschutzkampagne

Prävention / Mit einer Themenseite im Internet sowie einem kostenfreien E-Book zum Hitzeschutz bieten die Johanniter diesen Sommer konkrete Hilfestellungen für ältere und chronisch kranke Menschen, Eltern sowie professionelle Fachkräfte: Mit fachlich fundierten Tipps zum Schutz vor Hitze und zur Prävention von gesundheitlichen Folgen bieten die Internetseite www.johanniter.de/hitzeschutz sowie ein dort erhältlich E-Book wertvolle Informationen für heiße Tage. Ein kostenloses E-Learning zum Thema „Gut durch Hitzewellen kommen“ gibt es zudem unter qr.johanniter.de/hitzewelle.

Zehn Jahre NINA-Warn-App

Jubiläums-Update / Mehr als 12 Millionen Menschen nutzen sie bereits – die Warn-App des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). In einem aktuellen Update hat sie viele Neuerungen erhalten: Neben den bewährten „Notfalltipps“ gibt es neu den Themenbereich „Polizeitipps“ mit umfassenden Informationen zur polizeilichen Kriminalprävention, Hinweise für Opfer von Straftaten und praktische Tipps für mehr Sicherheit im Alltag.
www.bbk.bund.de/nina



Service

Lotse für letzte Dinge.

Abschiede sind ein notwendiger Teil des Lebens. Statt den letzten Abschied zu tabuisieren, empfehlen die Johanniter, sich damit zu beschäftigen. Der neue „Abschiedslotse“ hilft dabei, Dinge zu ordnen. Für sich und auch für andere.

Wir Johanniter betreuen, begleiten und versorgen Menschen in den unterschiedlichsten Phasen des Lebens – und auch des Sterbens. Oft erleben wir dann die Ratlosigkeit von Menschen in Extremsituationen und hören drängende Fragen. Unsere wichtigsten Erkenntnisse und eine Vielzahl von Ratschlägen haben wir nun für Sie in unserem „Abschiedslotsen“ zusammengefasst – einem 26-seitigen Wegweiser für einen bewussten Umgang mit Sterben, Tod und Abschied.

Eigene Wünsche formulieren / Darin ermutigen wir alle, sich beizeiten mit letzten Dingen zu beschäftigen. Denn es ist gut, sich darüber klar zu werden, was man selbst möchte oder was sich Betroffene, Angehörige oder auch Freundinnen und Freunde für ihr Lebensende wünschen: Wie weit darf die im Notfall notwendige medizinische Behandlung gehen? Wer soll einen dabei begleiten? Wie soll einst der letzte Abschied gestaltet werden? Und wie möchte man schlussendlich seinen Nachfahren und Freunden in Erinnerung bleiben?

Weil das Thema Abschied nie einseitig ist und Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen betreffen kann, richten wir uns mit dieser Broschüre ganz bewusst an alle, die sich mit der letzten Lebensphase auseinandersetzen möchten: An diejenigen, die gehen. Und die, die bleiben.

Unser „Abschiedslotse“ möchte dafür Anlass zur Beschäftigung mit diesen Themen sein und gleichzeitig schon konkrete Hilfestellungen bieten: Neben einer detaillierten Bestattungsverfügung und einer Checkliste für Erledigungen nach einem Sterbefall gibt es wertvolle Hinweise zur Gestaltung einer Trauerfeier, zu Ritualen und nicht zuletzt zur Praxis des Kondolierens – auch

mit neuen Formen des digitalen Zeitalters. Auch zum Umgang mit den eigenen Gefühlen und möglichen Hilfen haben wir viel Wissenswertes zusammengetragen.

Unser Lotsen-System / Weiterführende Literaturtipps, hilfreiche Adressen und sogar Bücher zu Spezialgebieten wie der Trauerarbeit mit Kindern runden den „Abschiedslotsen“ ab und machen ihn mit unseren weiteren Johanniter-Publikationen wie dem Testaments-Ratgeber „Viel mehr als ein Stück Papier“ und dem „Vorsorgelotsen – Wegweiser für den Ernstfall“ zum Teil eines umfassenden Hilfesystems. So kann jeder Weitsicht und Verantwortung gegenüber den Menschen seines Vertrauens beweisen.

Aus dem Inhalt des „Abschiedslotsen“

- Letzte Hilfe - Vorbereitet sein
- Palliative Versorgung - Den letzten Weg begleiten
- Selbstbestimmung wahren - Rechtzeitig vorsorgen
- Die Welt ist eine andere - Wohin mit den Gefühlen?
- Die richtigen Worte - Achtsam und respektvoll
- Abschied nehmen - Passend zum Leben
- Trauerwege - Struktur im Alltag finden
- Formulare + Checklisten



Bestellung und Download

Ihr kostenloses Exemplar des „Abschiedslotsen“ bestellen Sie einfach per E-Mail oder Telefon: info@johanniter.de

Tel. 030 8 16 90 16 60
Alternativ schicken Sie eine Postkarte an:
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Matthias Jach, Lützowstraße 94,
10785 Berlin
Zugang zum Download:
www.johanniter.de/abschiedslotse

Lesertelefon

Ehrenamt
0800 56 43 664

Fragen Sie uns, wir antworten!
Am 9. September von 10 bis 13 Uhr



Foto: Johanniter/Surma

Ob im Bevölkerungsschutz oder Rettungsdienst, bei der Betreuung und Begleitung von Geflüchteten oder der Unterstützung von Pflegebedürftigen und Älteren: Viele Johanniter-Dienste werden von engagierten Ehrenamtlichen getragen. Wer sich noch während des aktiven Arbeitslebens stundenweise für eine gute Sache einsetzen möchte oder im Ruhestand regelmäßig eine erfüllende Beschäftigung sucht, ist herzlich willkommen in der Johanniter-Gemeinschaft.

Welche Dienste Ehrenamtliche leisten können, wie eine Mitarbeit konkret aussieht und welche Ausbildungsmöglichkeiten die Johanniter dafür zur Verfügung stellen – diese Fragen und viele weitere beantwortet Ihnen unsere Expertin während unserer Telefonaktion am 9. September von 10 bis 13 Uhr



Foto: Privat

Nancy Kestler
Referentin Ehrenamt,
ist unsere Ansprechpartnerin für Sie. Fragen
gerne auch schriftlich an:
Johanniter-Unfall-Hilfe,
Ehrenamt, Lützowstr. 94,
10785 Berlin,
lesertelefon@johanniter.de

Fragen & Antworten vom Lesertelefon am 10. Juni zum Thema „Vielfalt“

Warum ist den Johannitern Vielfalt als Wert wichtig? Wir verstehen uns als Teil einer toleranten Zivilgesellschaft, in der Menschen zwar unterschiedlich, aber immer gleich viel wert sind. Durch unsere Dienste wollen wir den sozialen Zusammenhalt stärken und schätzen die Bereicherung durch unterschiedliche Erfahrungen und Lebensumstände.

Wie setzen sich die Johanniter in ihrer Arbeit für Vielfalt ein? In unseren Projekten fördern wir Vielfalts- und Frauennetzwerke. Wir fördern die Integration bzw. den Barriereabbau für Menschen mit Behinderung und entwickeln Schutzkonzepte, damit gelebte Vielfalt auch tatsächlich zum Berufsalltag gehören kann. Außerdem unterstützen wir die Demokratieförderung durch partizipative frühe Bildung, Betreuung und Erziehung in unseren Kindertageseinrichtungen.

Was möchten die Johanniter mit diesem Engagement erreichen? Wir haben die Erfahrung gemacht, dass vielfältig zusammengesetzte Teams und eine an Vielfalt orientierte Führung für gute Dienste sorgen. Außerdem möchten wir Zugangbarrieren abbauen und so gleiche Chancen für alle schaffen. Gemeinsam mit vier weiteren Hilfsorganisationen haben wir deshalb auch eine gemeinsame Erklärung für eine vielfältige und demokratische Gesellschaft verfasst. Darin verpflichten wir uns für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen und treten jeder Form von Ausgrenzung und Diskriminierung entschieden entgegen. Gemeinsam arbeiten wir an unserer Vision, eine Welt zu schaffen, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu führen.

Weitere Informationen

www.johanniter.de/vielfalt

Porträt

An Aufhören ist nicht zu denken.

Vor wenigen Wochen hat Helga Christ Jubiläum gefeiert: Seit 50 Jahren ist sie im Sanitätsdienst aktiv. Eine lange Zeit, in der im Ehrenamt viel passiert – und ein Kultgebäck entstanden ist.

In ihrer beruflichen Laufbahn hätte Helga Christ schon vor vier Jahren in Rente gehen können. Die gelernte Chemielaborantin machte dennoch anderthalb Jahre länger weiter. Ein Projekt musste noch abgeschlossen und das Büro organisiert werden. „Das war für beide gut – und mein Chef konnte noch auf mich zählen“, erklärt die 68-Jährige. Eine Frau, auf die Verlass ist. Bald steht der nächste Abschied an: Nach 50 Jahren scheidet sie nun auch aus dem aktiven ehrenamtlichen Dienst aus.

Etwas Soziales sollte es sein / Begonnen hat Helga Christ ihre „ehrenamtliche Karriere“ mit 18 Jahren. Etwas Soziales sollte es sein, ihre drei älteren Geschwister waren allesamt Krankenschwestern. Doch vor dem intensiven Kontakt mit den Patienten hatte Helga zu viel Respekt. „Meine damalige Ausbilderin erzählte von einem Helferabend der Johanniter und nahm mich einfach mit.“ So landet sie im Sanitätsdienst, fährt an den Wochenenden ehrenamtlich auf dem Rettungswagen mit, ist nach Feierabend bei Krankentransporten dabei, oder macht an freien Tagen Laborfahrten. Bis Ende der 70er Jahre wurden einige dieser Aufgaben von den neu dazu gekommenen Zivildienstleistenden übernommen. In einen der jungen Männer verliebt sie sich – er wird ihr Ehemann und Vater ihrer zwei Söhne.

Weil Job, Familie und Ehrenamt doch des Guten zu viel werden, zieht sie sich eine Weile aus dem Rettungsdienst zurück. Doch den Johannitern des Regionalverbandes Hessen West bleibt sie treu: Sie arbeitet im Büro des Bereitschaftsführers des Katastrophenschutzes und sorgt selbst auch für Nachwuchs im Verband. Einer ihrer Söhne ist Be-

Foto: Johanniter



rufsfirewehrmann und fährt auch ab und an für den Johanniter-Rettungsdienst. Der andere ist Notfallsanitäter und Praxisanleiter in Wiesbaden.

Schoko-Banane statt Zucchini / Seit ihre Jungs groß sind, ist auch Helga Christ wieder im Einsatz mit den Sanitätern. Als im Jahr 2001 einer der Kollegen beim Rosenmontags-Einsatz Geburtstag feiert, entschließt sie sich kurzerhand, zu backen. „Der Kuchen kam sehr gut an“, erinnert sich die ehrenamtliche Helferlin. Ein Jahr später war klar: Ohne ihr Backwerk ist der nächste Rosenmontag-Einsatz nicht durchzustehen. Der Handlichkeit wegen steigt Helga Christ auf Muffins um. Seither sind ihre Leckereien zu Rosenmontag ein Muss. Die Schoko-Banane-Variante ist der erklärte Liebling. Ein Versuch mit Zucchini wurde verworfen. Jetzt sind es etwa 300 Muffins, die Helga Christ vor jedem Rosenmontag in der heimischen Küche backt. Jedes Jahr.

Mehr als nur Naschwerk / Dahinter steckt mehr als nur ein bisschen Naschwerk für lange Tage. Denn ehrenamtliches Engagement, wie das bei der sanitätsdienstlichen Absicherung von Großevents, basiert auf der Idee von Gemeinschaft. Wenn Menschen sich in ihrer Freizeit einbringen, um als Helfer für andere unterwegs zu sein, dann ist das „Wir“ besonders wichtig. „Sanitätsdienste sind lang, anstrengend und gehen oft an die Substanz. Da ist die gute Stimmung besonders wichtig“, sagt sie.

Und auch, wenn sie nun nicht mehr selbst im Sanitätsdienst unterwegs ist, den Johannitern bleibt sie noch eine Weile erhalten. Schon allein der dringend erwarteten Muffins wegen. / Peter Altmann



Foto: Daniela Schäfer

Drei Fragen an Klaus Preuß ...

... 73 Jahre, der seit 55 Jahren ehrenamtlich für die Johanniter aktiv ist und in Griesheim jüngere Generationen mit seiner Modellbau-Leidenschaft ansteckt.

Eine prächtige Modelleisenbahn-Anlage mit 18 Streckenabschnitten auf 100 Quadratmetern Fläche für ein Projektangebot an Jugendliche: Wie kam es denn dazu? / 2018 brauchten wir für die Anlage, die ich als Lehrer an einem Darmstädter Gymnasium vor mehr als 20 Jahren mit aufgebaut habe, eine neue Heimat. In einem Gebäude der Johanniter in Griesheim haben wir diese gefunden und bieten seit drei Jahren für Schülerinnen und Schüler einen Ort für unsere Modellbahn-AG.

Was gibt es im Projekt „Modellbahn“ zu lernen? / Ganz viel: Einmal rein handwerklich, wenn man etwa Landschaften modellieren muss. Oder auch ganz praktisch die Grundlagen der Physik, wenn es um Strom geht. Außerdem betreiben wir unsere Anlage bewusst über sieben analoge Stellwerke. Da müssen die Jugendlichen viel reden und miteinander kommunizieren, wenn sie sich über weite Strecken die Züge schicken.

Und was sagen die Teenager dazu? / Die haben Spaß! Wenn wir samstags um 10 Uhr mit dem Bauen anfangen, fragen sie spätestens um 14 Uhr, wann sie endlich die Züge fahren lassen können. Manchmal kommen auch Gäste aus unserer Tagespflege rüber und erinnern sich dann beim Anblick der Anlage staunend an ihre eigene Jugend.

Leserstimmen

E-Mail / Christine B. hätte sich für unsere Juni-Ausgabe einen kritischeren Denkanstoß zum Pflege-Alltag mit den eigenen Eltern gewünscht. „Das Thema Pflege, Verpflichtung und Umgang damit ist eine gute Idee und sehr wünschenswert, da leider bitterer Alltag. Die Art und Weise wie das von Herrn Kron gemacht wurde, ist leider völlig ungeeignet. Diese Art schürt nur das Vorurteil, dass vor allem Töchter oder Nichten undankbare und egoistische Personen sind. Das ist grundfalsch. Tatsache ist, dass ältere Menschen sehr oft beratungsresistent sind und ihre Töchter als persönliches Eigentum benutzen. Wie sie sich sicher schon denken konnten, hatte ich selbst so eine Mutter. Sie hat mich an den Rand des Burn Outs gebracht. Erst eine Angehörigenberatung hat uns geholfen. Dabei wurde mir endlich der Rücken gestärkt gegenüber meiner Mutter Grenzen zu ziehen. Dazu muss man aber die Situation in ihrer realistischen Gegebenheit sehen und nichts beschönigen.“

Ihre Nachricht

Leserbriefe

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Marketing/Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin
leserbriefe@johanniter.de
www.facebook.com/DieJohanniter

Servicetelefon

Rund um die Uhr.
 365 Tage im Jahr. Sie haben Fragen zu Ihrer Mitgliedschaft? Ihre Anschrift hat sich geändert? Sie interessieren sich für die Dienstleistungen der Johanniter?
 Tel. 0800 32 33 900 (kostenlos)
info@johanniter.de

Die Johanniter in den Sozialen Medien

Immer aktuelle Berichte, Videos und Einblicke in unsere Arbeit gibt es in folgenden Kanälen:

- facebook.com/DieJohanniter
- instagram.com/die_johanniter
- tiktok.com/@die_johanniter
- youtube.com/johanniter

Denkanstoß Nein und Amen.

Da stand sie. Nackt. Stolz. Mit wehen-dem Haar. Und dem Apfel in der Hand. So stelle ich mir sie vor. Eva. Nachdem sie Nein sagte. Zu dem Verbot. Zum Paradies. Und zu Gott. Für das Neinsagen – dafür wurde Eva bestraft und vertrieben. Bis heute wird Eva dafür die Schuld in die Schuhe geschoben und mit ihr allen anderen Frauen auch. Je nach Gemeinde oder Kirche mehr oder weniger. Frauen sollen sich unterordnen, einfügen, heiraten, Hausfrau werden und Kinder bekommen.

Lieber lieb als anstrengend? / Frauen aber, die Nein sagen, gelten in unserer Gesellschaft als zu laut, zu anstrengend, zu fordernd. Denn Frauen sollen lieb sein, schön lächeln und ihrer Umgebung ein gutes Gefühl geben. Kurz: Frauen sollen Ja sagen. Das Ja ist freundlich. Es baut Beziehung auf. Das Ja bejaht. Stimmt zu. Schließt sich an. Es versöhnt. Es schafft. Es baut. Ganz am Anfang unserer Welt stand das große Ja Gottes zu unserer Welt. Und zu uns. Am Anfang war das Wort: das Ja. Gottes Ja an uns. Schöpfung. Bund. Liebe. Taufe. Abendmahl. In Gottes Ja stecken Gnade, Versöhnung, Frieden, Annahme, Liebe. Und schließlich Jesus Christus. Gottes menschengewordenes Ja.

Aber in diesem Ja Gottes steckt auch immer ein Nein. Denn Gott und Gottes Wirken lassen sich nie in einem einzigen Wort beschreiben. Zum Ja gehört eben auch das Nein. Alles Leben steht unter dem Zuspruch Gottes, und gerade deswegen müssen wir da Nein sagen, wo es nötig ist, wo das Leben, die Schöpfung oder der Mensch bedroht, abgewertet oder ungerecht behandelt werden.

Ermutigt und stiftet an / Das Nein. In ihm steckt ein Stopp. Eine Unterbrechung. Eine Grenze. Ein „so geht es nicht weiter“. Das Nein unterbricht. Beendet. Verneint. Lehnt ab. Deshalb ist es wohl auch so schwer zu sagen... Und doch müssen wir es.



Vielleicht kann es uns helfen, ermutigen und anstiften, wenn wir aus unserer Geschichte die Neinsagenden hervorholen. Wie Eva, Judith, Jona oder Jesus selbst. Wie Rosa Parks, Martin Luther King, Sophie Scholl, Masha P. Johnson, Sinead O'Connor. Wie Fridays for Future, die Frauen im Iran und jede einzelne CSD-Demonstration.

Wir müssen Nein sagen. Denn im Nein steckt immer auch ein Ja, zu einem anderen Zustand. Ein Ja zu Gerechtigkeit. Ein Ja zu Gott. Ein Ja zum Leben. Einem guten Leben für alle. Das Wort Amen ist Teil der jüdischen, christlichen und muslimischen Tradition. Es kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „So sei es“. Es meint aber mehr. Die Verb-Wurzel אמן meint „fest/zuverlässig sein“. Amen kann also auch bedeuten „sich fest machen in, sich verankern in, sich ausrichten auf Gott“. Ein Amen drückt Zustimmung aus, Vertrauen, Anteilnahme und soll das Vorangesagte bekräftigen. Was ist dem Nein also noch hinzuzufügen? Ein Amen. Und wie! Nein und Amen. / Maïke Schöfer



Maïke Schöfer

36, ist Pfarrerin in Berlin-Adlershof und schreibt sowohl digital im Netz und analog im Talar gegen Ungerechtigkeiten an. Ihr Buch „Nö – Eine Anstiftung zum Neinsagen“ ist im Piper Verlag erschienen (siehe auch Verlosung S. 30).

Beiträge in der Rubrik „Denkanstoß“ geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder
 Foto: Bahar Kaygusuz / Piper Verlag / Illustration: raufeld/Martin Rümmele

Rätselspaß

nützlich, passend	▼	Name zweier Rhein-zuflüsse	Luftrolle (Sport)	▼	be-stimm-ter Artikel	Haar am Augen-lidrand	▼	früher: Diener in Livree	römi-scher Kaiser
Stadt in Mittel-italien, am Arno	▶		▼	6	Frage-wort	▶			▼
Bild-hauer-kunst-werk	▶					4		eine Zahl	
▶				Frau, die ein frem-des Kind stillt	Senke vulkani-schen Ur-sprungs	▶		▼	
ugs.: heftig, sehr stark		Hafen-stadt in Mexiko	▶	▼				2	
▶					Schwert-wal		Elek-tronik-messe in Berlin		Fußglied
fließen-de Elek-trizität		wert-volles Möbel-holz	Figur bei Wilhelm Busch	▶	▼		▼		▼
▶	5	▼				asia-tischer Halbesel		kuban. Politiker: ... Guevara	
Bestie	größere Anzahl, Gruppe		Teil der Uhr	Trainer, Betreuer (engl.)	▶				3
Gewürz; Farb-stoff	▶		▼		9		Steigen und Fal-len des Wassers		der Rote Planet
▶	7			ein Europäer	Lebens-hauch	▶		1	▼
Zimmer-winkel		kleinstes Beiboot auf Schiffen	▶	▼				persön-liches Fürwort	
▶					linker Neben-fluss der Fulda	▶		▼	
schneller Auto-fahrer		Ersatz-an-spruch	▶	8					

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



Rätseln & gewinnen!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des Buchs „Nö – Eine Anstiftung zum Neinsagen“ unserer „Denk-anstoß“-Autorin Maike Schöfer.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 30. September an: gewinnspiel@johanniter.de oder auf einer frankierten Postkarte mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse:
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Marketing/Kommunikation
Postfach 110727
10837 Berlin

Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Clubs ist ausgeschlossen.
Lösungswort der Ausgabe Juni 2025: PFINGSTROSE
Die Gewinnerinnen und Gewinner des Buchs „Manchmal ist es sogar lustig“ von Norbert Kron sind: Gerhard S. (Bad Urach), Peter N. (Troisdorf) und Ingrid L. (Ludwigshafen am Rhein).

Impressum Verbandszeitschrift der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Herausgeber Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Marketing/Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Redaktion Wolfgang Brenner (verantwortlich), Claudia Hauptmann, Tonja Knaak, Therese Raatz, Claudia Schreiber redaktion@johanniter.de
Grafik Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin; Lisa von Klitzing, Daniel Krüger (Kreativdirektion)
Titelfoto Nikolaus Brade
Druck, Verlag & Anzeigen be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Gültige Anzeigenpreisliste 1/24 Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 7. Oktober 2025. Die nächste Ausgabe wird am 28. November per Post versendet. Teile der Auflage enthalten Beilagen der Josef Witt GmbH und der Heinrich Heine GmbH.

Keine Haftung für unverlangte Einsendungen jeglicher Art.
Für Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine gesonderte Berechnung des Bezugspreises erfolgt nicht.



www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert!

Augenklick

„Bootsgast“ zu werden, das heißt mitnichten, munter auf Gewässern herumgepaddelt zu werden. Als Voraussetzung zur Qualifikation als Bootsführer ist es vielmehr ein wichtiger Schritt in der Ausbildung von Ehrenamtlichen im Wasserrettungsdienst. Durch fachkundiges Bergen von Verunglückten (oder einer Puppe) haben Sarah Spreitzer und Mirka Dembski vom Regionalverband Essen der Johanniter unlängst ihre Prüfung erfolgreich abgeschlossen und sind jetzt bereit für die Mission: Leben retten!



Foto: Nora Ulrich

Unser Weißwein-Tipp für Genießer

57%
REDUZIERT!



8 Flaschen + 2 Weingläser statt € 99,50 nur € **42⁹⁰**

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/johanniter



Vorteilsnummer
1119362

Sie erhalten 8 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie links angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Alex Kim, Nicolas Tantzen, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 25 00 25 694.

HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS